

Mitschrift
**Digitale Mittagspause von Weltreporter & Freischreiber:
Pressereisen: ja oder nein?**
13. Juni 2024

Weltreporter.net ist das größte Netzwerk freier deutschsprachiger Auslandskorrespondent*innen / berichtet aus mehr als 160 Ländern / „Wir reisen nicht erst ein, wenn es brennt, wir sind schon lange da!“

Freischreiber: Berufsverband freier Journalist*innen; / setzt sich exklusiv ein für die Rechte von Freien ein / „Wir arbeiten nicht für Scheißbuden!“

--

Unsere Gäste:

Christina Schott

https://weltreporter.net/author/christina_schott/

Christina hat 20 Jahre lang als freie Journalistin in Indonesien und Südostasien gelebt und gearbeitet. Sie berichtete dort u. a. über Bomben auf Bali, Vulkanasche im Wohnzimmer und Regenwaldbewohner:innen. Seit 2021 führt sie die Geschäftsstelle der Weltreporter.

„Es gibt viele Regionen, in die man als freie/r Journalist/in überhaupt nicht mehr kommen würde ohne die Hilfe von Organisationen oder Pressereisen:

Die meisten Redaktionen übernehmen weder die Kosten, noch kümmern sie sich um Visa oder Sicherheit. Daher finde ich es legitim, diese Unterstützung anzunehmen, solange man dennoch Gelegenheit bekommt, seine eigenen Themen zu recherchieren. Kommerzielle Veranstalter sehe ich allerdings als No-Go im Rahmen journalistischer Berichterstattung.“

Stefan Ehlert

<https://weltreporter.net/author/ehlertweltreporter-net/>

Freier Journalist & Weltreporter / hat von 2018 bis 2023 in Mosambik gelebt / ARD-Korrespondentenvertreter in Nairobi und Rabat / Themen: Klimakatastrophe, demokratische Defizite, Wirtschaftskrise

„Pressereisen können eine sehr gute Möglichkeit sein, in kurzer Zeit sonst eher schwer zu erreichende Termine / Gebiete / Personen zu besuchen und in dieser kurzen Zeit auch noch hochkarätige Gesprächspartner*innen zu treffen. Im besten Fall sind sie ein Rundumsorglospaket der Recherche.

Es wäre wünschenswert, wenn die Kosten der Pressereisen im Interesse der journalistischen Unabhängigkeit bezahlt würden von Auftraggebern bzw. teilnehmenden Journalist*innen oder beiden. Das ist nicht immer einfach, je nach Honorierung und Reisekostenbeteiligung der Kunden.

Meine erste Pressereise habe ich 1996 nach Uganda gemacht, mit Plan International. Ich war aber auch in Kroatien nach dem Balkankrieg, bei einem chinesischen Zirkus in Amsterdam oder mit „Go Africa“ des damaligen Bundespräsidenten Köhler in Kenia und Uganda. Zuletzt war ich im Februar 2023 mit Terre des Hommes in Mosambik unterwegs. Allermeistens reise ich allerdings alleine bzw. suche mir punktuell Unterstützung etwa der UN in Cabo Delgado in Nordmosambik.

Interessant ist es zu beobachten, dass Kolleg*innen in ein Land eingeflogen werden, in dem man gerade lebt und man selbst davon nur am Rande erfährt. Die Veranstalter wollen nicht

immer zu viel Landeskenntnis seitens der „schreibenden Luftlandetruppen“ in Kauf nehmen, war mein Eindruck. Das erleichtert es ihnen, ihre Botschaft unterzubringen.

Am Ende geht es fast immer um Werbung oder auch nur darum, mal mit den eigenen guten Werken in der Presse aufzutauchen. Heute scheint es sehr schwierig zu sein, noch Kolleg*innen für Pressereisen zu gewinnen, weil es immer weniger gibt, weil sich Krisen und Katastrophen häufen, weil es kaum Entwicklung gibt oder oft ein Haar in der Suppe.

Die meisten Pressereisen, so mein Eindruck, finden in Kenia statt, da lässt sich sowas besser organisieren als in der ZAR oder im Südsudan.“

Rückfragen? ehlert@weltreporter.net

--

Der Pressereisen-Check

Reisekosten:

Die Frage, ob man im Auslandsjournalismus Pressereisen annehmen darf oder möchte, stellt sich nicht mehr, weil die meisten Magazine und Zeitungen keine Reise- bzw. Recherchekosten zahlen; ein Gast der Mittagspause bekommt zB als Honorar als Reise- und Outdoorjournalistin für 5-6 Seiten 1.000€, davon kann man nicht die ganze Reise bezahlen.

Beste Regel: 1 Termin, 3 Geschichten.

Sicherheit:

Wie viel Spielraum habe ich? Darf ich mich mit Gesprächspartnern treffen, auch ohne von Personenschützer:innen oder PR-Leuten der Veranstaltenden umgeben zu sein?

Verpflichtungen:

Gibt es programmatische Verpflichtungen? Darf ich mich frei abseilen / von der Gruppe entfernen? Das sollte auf jeden Fall möglich sein. Beispiel: Reise in ein Luxus-Resort. Klinkt euch aus, trifft jemanden aus dem Nachbardorf und fragt, wie die Menschen das Hotel in der Region erleben.

„Eine Reise ist ein Rezensionsexemplar“:

So beschreibt es eine Teilnehmerin der Mittagspause. Sie findet: Wie zum Beispiel Kulturjournalist:innen umsonst ein Buch zugesandt wird für eine literarische Kritik, so darf sich eine Reisejournalistin Reisekosten erstatten lassen. (Solange das nicht beeinflusst, was sie darüber veröffentlicht.) Andere sehen das wegen des erheblichen finanziellen Unterschieds kritisch.

Transparenz:

Im besten Fall immer unter den Artikel schreiben: Diese Reise wurde organisiert durch Anbieter:in xy. Einige Redaktionen wollen das zwar nicht angeben, aber immerhin lieferst du ihnen sämtliche Infos zu deiner Recherche und tust damit alles für Transparenz; alternativ kannst du Einladende in die Geschichte einbauen.

Beispiele seriöse Anbieter:

IJP, Goethe-Institut, Vereinte Nationen, renommierte Hilfsorganisationen wie DWHH, Misereor, Terre des Hommes

„Jede Reise ist besser als keine Reise.“

--

Nicht vergessen, **Weltreporter feiert 20. Geburtstag**: 13.7., Berlin

<https://weltreporter.net/was-interessiert-uns-die-welt-20-jahre-weltreporter/>

Die nächsten Freischreiber-Termine für euch:

17.6., Berlin: Über den Gaza-Krieg berichten

18.6., Zoom: Wie schützen wir Journos uns vor extrem Rechten?

18.6., Hamburg: KI im freien Journalismus

20.6., Zoom: Steuer-ABC für Freie

...u. v. m.

➔ <https://freischreiber.de/alle-termine/>